



Nicht neu, aber alles auf dem Stand der Zeit: Links der Raum zum Haare trocknen, rechts in den Katakomben neben dem Schwimmerbecken. In dem Betonverlies kann man sich prächtig verirren; immer wieder zweigen Gänge zu neuen Abstellräumen ab. Fotos: Fellner



Kunst im Hallenbad: In einem der Räume sind bunte, mutierte Hocker untergestellt, die sonst im Freien rund ums Bad aufgestellt werden.



Sauber und in hervorragendem Zustand präsentieren sich die vielen Leitungen und Gerätschaften neben den Becken.

## Alles ist wie in der Kindheit

Besuch im Neumarkter Hallenbad — Diskussion um den Abriss

Es war viel die Rede von Emotionen und Nostalgie, als es im Stadtrat um Abriss oder Sanierung des Turnerheims ging. Anders sollte das beim Hallenbad sein; sollte die Stadt ein Ganzjahresbad bauen, darf sie nach einem Entschluss des Kreistages das Hallenbad für einen Euro kaufen und schleifen. Das Hallenbad: Ein Betonkoloss aus den 70er Jahren. Doch schon jetzt ein Streitpunkt. Denn: Auf den ersten Blick erscheint es in einem Top-Zustand. Ortsbesichtigung.

NEUMARKT – Es ist eine Frage der Sichtweise. Als es um den Abriss des Parkhauses an der Dammstraße ging, gab es auch einen Graben. Auf der einen Seite die CSU, die den Abriss wortreich begründete, auf der anderen Seite unter anderem auch die UPW, die ebenfalls ihre Gründe hatte, gegen den Abriss zu sein. Was das Hallenbad angeht, haben sich die Fronten gedreht. Deshalb haben nun der CSU-Ortsverband Pölling und der Stadtverband Mitte das Objekt der Diskussion besichtigt.

Was als erstes auffällt: Es fehlt etwas. Der penetrante Chlorgeruch, der Generationen Neumarkter durch ihre Schulzeit und damit durch die Schwimmstunden begleitet hat, ist weg. Es gibt heute andere Methoden, um den Keim im selbigen zu ersticken. Warm ist es immer noch, so warm, dass unter dem Jacket die Haut aufgeht, der Schweiß auf der Stirn steht. Mit blauen Überziehern über den Straßenschuhen geht es hinein in das Neumarkter Hallenbad.

### Nicht viel geändert

Viel geändert hat sich nicht seit dem Bau der Sportstätte. Nicht mehr und nicht weniger sollte es auch sein. Früher konnte man den Fön an einer Schiene der Körpergröße anpassen und musste zwei Zehnerl einwerfen; heute hängt er fest an der Wand und kostet nichts. Der Blick in die Umkleiden erinnert an den Sportunterricht vor 30 Jahren; fast automatisch stellt sich das Gefühl in den Füßen ein, wenn man damals, nach gut einer Stunde im Wasser, mit weicher Haut über die chlorwassernassen Fliesen

balancierte. Die Umkleiden: Orange ist schön. Nicht immer, doch dieses hier schon. Durch die Oberlichte kommt diffuses Licht, dann der Gang zwischen den Umkleiden und den Duschen. Rechts waren immer die Mädels. Und hinter der Glastüre, rechts ums Eck, ist heute noch der Druckknopf: „Fußdusche“, stand da früher drüber; heute muss ein Symbol reichen. Auch sonst: Alles wie in der Kindheit.

Schon älter, folgte der Besuch eine Etage tiefer. Dort gab es die Sauna und das, was man heute einen Wellnessbereich nennen würde. Im Neumarkter Hallenbad ist es das nicht, nicht mehr. Die Zeiten, als hier massiert und gesaut wurde, sind vorbei. Viel Gerümpel steht da herum, alte Gerätschaften. Trotzdem, so die Mei-

Bernhard König führt, sehen nicht so aus, wie es im Rathaus immer wieder heißt. Marode ist da offenkundig nichts, die Schalttafeln und Verteiler zum Teil nagelneu. Das bestätigt auch eine Nachfrage im Landratsamt: Die Liste der Sanierungsarbeiten, die alleine seit 1991 durchgeführt worden sind, ist umfassend. Das reicht vom Neuverfugen der Fliesen im Trockenwie Nassbereich bis hin zum Hubboden oder der Ozonanlage für das Schwimmer- und Duschbecken.

### Beeindruckende Katakomben

Ansonsten: Die Katakomben rund um die beiden Becken sind beeindruckend. Der Stahlbeton steht, die Rohre pulsieren, die Pumpen kreiseln. Klar sind dem Bau die 40 Jahre seit der Eröffnung anzusehen, gibt es Stellen, an denen sich Kalk abgelagert. Ansonsten aber fehlt rein optisch nichts. „Machen sie sich ihr eigenes Bild“, hatte deshalb auch Schwimmmeister Bernhard König gesagt, ehe die Truppe zum Rundgang aufbrach. Während es im Rathaus heißt, das Hallenbad sei den symbolischen Euro nicht wert, heißt es im Landratsamt, dass bei einem letzten Gutachten der Wert der Anlage mit einer Million Euro angegeben worden sei.

Abschlussbesprechung in der Cafeteria: Die Besucher sammeln sich um Michael Stepper und Günther Braun. Das Sprungbecken macht jetzt seinem Namen wieder die Ehre; Junge und Alte lassen es krachen. Arschbomben vom Fünfer, elegante Hechter vom Dreier, die Gemeinde hat nur darauf gewartet, dass der Boden sinkt. An den Tischen auf der anderen Seite der Glaswand wird kontrovers diskutiert, nicht jeder meint, dass das Bad erhalten werden soll. Doch Michael Stepper vom Stadtverband Mitte gehört das Schlusswort: „Das Hallenbad abzureißen ist doch Größenwahn, so, wie das dasteht“, sagt er und weist Richtung Areal Watte Richter. Das gehöre doch der Stadt, solle die Kommune doch in diese Richtung hin anbauen, einen kleinen Erlebnisbereich und Parkplätze, das Areal würde dafür reichen. „Und für Neumarkt würde das auch reichen.“ wof



Es hat sich ausmassiert: Das Schild erinnert nur noch an vergangene Tage.

nung einiger: Alles rausgeräumt und etwas saniert, ließe sich auch hier wieder etwas schaffen. Trotzdem: Das alte Tauchbecken steht noch im Vorraum der Sauna und die sieht aus, als wäre gerade der letzte Gast gegangen. An einem Donnerstag Abend beispielsweise.

Dann ab in die Katakomben. Keiner ist Baufachmann oder Installateurmeister, aber die Maschinen und Anlagen, durch die Schwimm-Meister



Die alte Sauna: Es sieht so aus, als wäre der letzte Gast erst vor ein paar Minuten gegangen. Anscheinend unverwüstlich zeigt sich der Umkleidetrakt, wie gewohnt in orange. Die Adern des Schwimmerbeckens: In ihnen pulsiert das Badewasser, das durch die Überlaufrinne aus dem Becken schwappt oder über Düsen wieder eingepumpt wird. Fotos: Fellner